

Bundesrat Brändli : Verständnis von oben

Autor(en): **Blaser, Willi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WILLI BLASER

nats über Glaubwürdigkeit und Käuflichkeit von SRF-Mitarbeitern war angestossen. Satiriker Mike Müller fand dazu schliesslich auf Twitter die richtigen Worte: «Wenn Christa

Rigozzi die Nachfolgerin von Didier Burkhalter wird, darf sie die Arena aber wirklich nicht mehr moderieren.» (mr)

sen und damit die Rückkehr zum Horten des Geldes zwischen Matratze und Lattenrost? Dass sich die Verbreitung der 1000-Franken-Note in den letzten 10 Jahren verdoppelt hat, bestätigt diese These. Klar, muss die Nationalbank jedes Jahr über 400 Millionen neue Scheine drucken lassen. Geht das so weiter, schlafen wir bald in Banknoten-gepolsterten Betten. «Für e ryche, tüüfe Schlaf!» (ha)



MARKUS VASSALLI

Im Hochmutteralter

1970 waren in der Schweiz rund 30 Prozent aller Frauen, die Mütter wurden, über 30 Jahre alt. Heute sind es bereits 70 Prozent. Ab 2040 wird es wohl keine Frau mehr geben, die unter 30 ein Kind zur Welt bringt, dafür aber keine Grenze gegen oben. Wo jedoch ist die entsprechende Statistik für Väter? Nirgends, was aber begreiflich ist. Schliesslich ist ja der männliche Beitrag zur Kindszeugung kurz und äusserst bescheiden. (ha)

Im Notenschnitt

Jeder Bewohner der Schweiz hat im Durchschnitt 47 Banknoten im Wert von rund 7900 Franken bei sich. Unglaublich. Dabei bezahlen doch die meisten unter uns mit dem Kärtchen. Ist das die Auswirkung der Negativzin-

Küssen

Haben Sie gewusst, dass bei einem Kuss die Lippen mit einem Druck zwischen 0,5 und 15 Kilogramm aufeinandergepresst werden. Nicht verwunderlich, wenn die Lippen dem nicht standhalten, auseinandergedrückt werden und die Zungen in die gegenüberliegende Mundhöhle fallen. Deshalb sagen sich die Jungen: «Von Anfang an Druck weg und Zunge rein.» Haben Sie gewusst, 92 Prozent der Frauen schliessen beim Küssen die Augen, aber nur 50 Prozent der Männer. Kein Wunder: Die weibliche Gefühlswelt hat männliche Sachlichkeit immer wieder verführt. (ha)

TEXTE: HANS ABPLANALP; LUDEK LUDWIG HAVA, MARCO RATSCHILLER